

8. IV. 1917

Keine „Tadelzettel“ wegen Papiermangels. Das Osterfest bringt den „Bennälern“ eine frohe Botschaft: Es wird in Zukunft keine „Tadelzettel“ mehr geben, die herrschende Papiernot hat dieser peinlichen Einrichtung ein vorläufiges Ende bereitet. „Es werden“ — wie man uns mitteilt — „mit Rücksicht auf die Papiernot Tadelbriefe nur dann ausgeschiedt, wenn ein Schüler in mindestens drei Gegenständen nicht entsprochen hat. Weiter wird von den Eltern keine Bestätigung verlangt, daß der Tadelbrief eingelangt ist. Schüler, die in einem oder zwei Gegenständen nicht entsprechen, müssen ihren Eltern mündlich darüber berichten. Die Schulleitung setzt voraus, daß die Schüler dies auch tun.“ Die Nachricht wird nicht verfehlen, in Gymnasiastentreisen freudige Genugtuung zu wecken, denn der Tadelbrief, auch „Konferenzzettel“, „Zensurschwarze“ genannt, hat den jungen Leuten seit Jahr und Tag viele bittere Stunden bereitet. Nun hat ihn der Krieg hinweggesetzt und Tausende von Mittelschülern werden aufatmen. Freilich, sie müssen den Eltern mündlich Bericht erstatten und werden dies, wie die Schulleitungen erwarten, auch tun. Jedenfalls hat eine mündliche Berichterstattung, die zugunsten des Mitsüßers gesaröt sein darf, bei weitem nicht jene katastrophale Wirkung auf Papas Gemüt, wie die amiliche Kürze des Tadelbriefes. Die Bennälern können demnach mit dem guten Tausch, den sie gemacht haben, vollauf zufrieden sein und minder sorgenvoll als bisher der nächsten Konferenz entgegensehen.